

s'k'k'a'b'
c's'b'f'c'
c's'r'f'c'

Geschäftsbericht 2020/21 des Vereins SKKAB

für die Zeit vom 1. August 2020 bis zum 31. Juli 2021

Verabschiedet an der Delegiertenversammlung vom 23. September 2021

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Entwicklungsphase des Projekts «Kaufleute 2022»	4
Umsetzung der neuen kaufmännischen Grundbildung	6
Diese Reformprojekte sind «too big to fail»	8
Die Schulen stehen hinter der KV-Reform	10
Neuausrichtung der SKKAB	12
Organe und Vertretungen	13

Anhang

Kurzporträt	15
Mitglieder der SKKAB	16
Mitglieder des Vorstands	16
Mitarbeitende der Geschäftsstelle	17
Revisionsstelle	17
Mitglieder der SKBQ Kauffrau/Kaufmann EFZ	17
In der SKBQ Kauffrau/Kaufmann EFZ vertretene Organisationen	18

Editorial

Der vorliegende Geschäftsbericht für den Zeitraum vom 1. August 2020 bis zum 31. Juli 2021 gibt Einblick in die vielfältigen Aufgaben der SKKAB und in die wichtigsten Ergebnisse unserer Tätigkeit. Das vergangene Geschäftsjahr stand ganz im Zeichen der neuen kaufmännischen Grundbildung.

- Das Projekt «Kaufleute 2022» konnte mit der Auswertung der SKKAB-internen Anhörung und der Anhörung des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) abgeschlossen werden. Nach umfassenden Klärungen mit den Verbundpartnern hat das SBFI Anfang Juni entschieden, den neuen Bildungsplan und die neue Bildungsverordnung «Kauffrau/Kaufmann EFZ» auf Lehrbeginn 2023 in Kraft zu setzen.
- Bis Ende Juli wurden auf Bundesebene wichtige Beschlüsse zur neuen kaufmännischen Grundbildung gefasst. Auf dieser Grundlage konnten die Bildungsverordnung und der Bildungsplan bereinigt werden.
- Die beiden im September 2020 lancierten Umsetzungsprojekte der SKKAB, «Minimalstandards für die branchenspezifischen Umsetzungsinstrumente» und «Ausführungsbestimmungen zum Qualifikationsverfahren», wurden erfolgreich abgeschlossen.

In den letzten Monaten des Geschäftsjahrs stieg das politische und mediale Interesse an der neuen kaufmännischen Grundbildung stark an. Wir wurden durch die teilweise heftig und leider nicht immer auf dem letzten Stand der Entwicklung geführte Debatte überrascht. Wir nehmen das als Verpflichtung, zusammen mit den Verbundpartnern in Zukunft noch mehr in die Kommunikation und in den Austausch mit den Akteuren der kaufmännischen Grundbildung zu investieren.

An dieser Stelle danken wir allen, mit denen wir im zurückliegenden Geschäftsjahr zusammenarbeiten durften, herzlich für ihr Vertrauen und für ihre Unterstützung: den Verbundpartnern, den Sozialpartnern der Berufsbildung, den im Anhang dieses Geschäftsberichts aufgeführten Personen, allen Akteuren der kaufmännischen Grundbildung – insbesondere den ausbildenden Betrieben – und unseren Kooperationspartnern.

Stellvertretend für unsere Partner kommen in diesem Jahresbericht Niklaus Schatzmann, Amtschef Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich und Vizepräsident der Schweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK), sowie Esther Schönberger, Präsidentin der Schweizerischen Konferenz kaufmännischer Berufsfachschulen (SKKBS), zu Wort. Die beiden Beiträge sind im Januar bzw. im Juni 2021 in der Rubrik «Aktuell» auf der Website der SKKAB erschienen.



*Martina Oertli und Regula Züst
Co-Präsidentinnen der SKKAB*

Entwicklungsphase des Projekts «Kaufleute 2022»

Nach der Neupositionierung im Jahr 2003 wurde die kaufmännische Grundbildung letztmals 2012 moderat revidiert. Die Unternehmen sind jedoch darauf angewiesen, dass der Berufsnachwuchs mit den Anforderungen der modernen Arbeitswelt vertraut ist. Die jungen Erwachsenen ihrerseits erwarten, dass sie nach der Ausbildung fit für den Arbeitsmarkt sind. Vor diesem Hintergrund lancierte die SKKAB 2017 das Projekt «Kaufleute 2022».

Die SKKAB ging das Projekt ergebnisoffen an. Zudem wurde der im Februar 2017 im Synthesebericht zur 5-Jahres-Überprüfung der Bildungsverordnung 2012 zusammengefasste Handlungsbedarf berücksichtigt. Auf Lehrbeginn 2017 wurden mit Blick auf die bevorstehende Totalrevision lediglich punktuelle Anpassungen vorgenommen.

Visionen der SKKAB

An der Delegiertenversammlung vom 7. September 2017 wurde die Masterplanung für das Projekt «Kaufleute 2022» mit den beiden Visionen «Übergreifende Kompetenzorientierung» (Abbildung von zukünftigen Herausforderungen im Berufsfeld, Aufbau von ganzheitlichen Handlungskompetenzen etc.) und «Ganzheitliche Lernortkooperation» (Klärung der Funktion und der didaktischen Prinzipien, abgestimmte Umsetzungsinstrumenten etc.) verabschiedet. Für die Projektplanung wurden folgende Gelingensbedingungen definiert:

- Zukünftige Entwicklungen antizipieren
- Ansprüche des Arbeitsmarkts erfassen
- Gelingende Kooperationen und auf verbundpartnerschaftlichen Konsens ausgerichtete Prozesse gestalten
- Wissen für die Praxis nutzbar machen
- Balance zwischen Standardisierung und Flexibilisierung finden
- Umsetzungsfragen von Beginn an mitdenken und angehen

Der Berufsentwicklungsprozess wurde den Vorgaben des Bundes entsprechend und unter Berücksichtigung von verbundpartnerschaftlich vereinbarten Arbeitsgrundsätzen geplant und durchgeführt. Dieser Prozess wird noch entlang der 2017 definierten Gelingensbedingungen und aufgrund der aktuellen Entwicklungen während der letzten Monate der Anhörung des SBFI reflektiert werden müssen, dies auch zuhanden des Projekts «Optimierung von Prozessen und Anreizen in der Berufsbildung» der Tripartiten Berufsbildungskonferenz (TBBK).

Einführung auf Lehrbeginn 2023

Ausschlaggebend für den Entscheid, die Einführung der neuen kaufmännischen Grundbildung auf Lehrbeginn 2023 festzulegen, waren die Ergebnisse der Anhörung des SBFI. Die Rückmeldungen zum Einführungszeitpunkt fielen sehr unterschiedlich aus. Insbesondere seitens der Kantone wurde eine Verschiebung gefordert. In Abstimmung mit den Verbundpartnern wurde der Einführungszeitpunkt auf 2023 festgelegt. Dies, obwohl die Kriterien für eine Umsetzung auf Lehrbeginn 2022 erfüllt waren. Gleichzeitig wurde entschieden, die Bildungsverordnungen und die Bildungspläne für die zweijährige Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) und für die dreijährige Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) rasch zu erlassen. Die SKKAB steht hinter diesen Entscheiden. Damit haben die Akteure Gelegenheit, die Umsetzung ohne Zeitdruck und sorgfältig vorzubereiten.

Die neue kaufmännische Grundbildung

Die Möglichkeiten zu Flexibilisierung, Individualisierung und Differenzierung durch Wahlpflichtbereiche, Vertiefungsmöglichkeiten im 3. Lehrjahr, die lehrbegleitende Berufsmaturität (BM1) sowie die gezielte Förderung von Fremdsprachenkompetenzen machen die hohe Qualität der neuen kaufmännischen Grundbildung aus. Dank der Neuausrichtung der beruflichen Grundbildung Büroassistent/in EBA sind die EBA- und die EFZ-Stufe der kaufmännischen Grundbildung ab Lehrbeginn 2023 inhaltlich und konzeptionell optimal aufeinander abgestimmt. Sie bilden neu ein kohärentes Berufsfeld. Das verbessert die Durchlässigkeit zwischen den beiden Stufen und fördert die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe.

Die wichtigsten Meilensteine

2017

- Synthesebericht der SKKAB zur 5-Jahres-Überprüfung der Bildungsverordnung 2012
- Masterplanung der SKKAB
- Projektvorbereitung

2018

- Auswertung von Studien zur Digitalisierung, zur Veränderung des Arbeitsmarkts, zu den Anforderungen an die Berufsbildung und insbesondere an die kaufmännische Grundbildung
- Interviews mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Bildung
- Delphi-Studie zu den kaufmännischen Zukunftskompetenzen und Tagung zur Auswertung der Ergebnisse
- Workshops mit den Ausbildungs- und Prüfungsbranchen zur Erhebung der branchenspezifischen Kompetenzen
- Validierung der kaufmännischen Zukunftskompetenzen und der branchenspezifischen Kompetenzen

2019

- Entwicklung und Verabschiedung des Tätigkeitsprofils
- Genehmigung des Qualifikationsprofils durch das SBFI
- Entwicklung und Verabschiedung von Konzeptionen zur Erarbeitung der Bildungserlasse
- Entwicklung der Leistungsziele unter Einbezug von Fachpersonen aus allen drei Lernorten und Verabschiedung als Teil des Bildungsplans

2020

- Klärung von inhaltlichen und konzeptionellen Fragen mit den Verbundpartnern
- Verabschiedung der Bildungserlasse und des Konzepts für das Qualifikationsverfahren (QV)
- SKKAB-interne Anhörung
- Lancierung der Umsetzungsphase, Einsetzung des nationalen Koordinationsgremiums (NKG) für die Umsetzung der Reformen im Detailhandel und in der kaufmännischen Grundbildung

2021

- Anhörung des SBFI
- Genehmigung des neuen Fremdsprachenkonzepts durch Bundespräsident Guy Parmelin, Vorsteher des Eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF)
- Abnahme des Konzepts für die lehrbegleitende Berufsmaturität (BM1) durch die Eidgenössische Berufsmaturitätskommission (EBMK) und das SBFI
- Verabschiedung der Ausführungsbestimmungen für das Qualifikationsverfahren
- Anpassung der Bildungserlasse und Beschluss zur Inkraftsetzung auf Lehrbeginn 2023
- Erlass der Bildungsverordnung und Genehmigung des Bildungsplans durch das SBFI

Umsetzung der neuen kaufmännischen Grundbildung

Mitte August 2020 hat das nationale Koordinationsgremium (NKG) der Verbundpartner zur Umsetzung der Reformen im Detailhandel und in der kaufmännischen Grundbildung – ein Novum in der Berufsbildung – die Arbeit aufgenommen. Aufgrund der Grösse und der Komplexität der Umsetzungsvorhaben haben die Verbundpartner vereinbart, diese national zu koordinieren und die Finanzierung der Arbeiten sicherzustellen. Damit sollen eine möglichst einheitliche Umsetzung und die optimale Unterstützung der Kantone erreicht werden.

Steuerung der Umsetzung

Die Umsetzung erfolgt auf der Grundlage handlungskompetenzorientierter Bildungspläne und aufeinander abgestimmter Instrumente. Der Fokus liegt auf der Lernortkooperation sowie der Ermöglichung von Individualisierung, Differenzierung, Flexibilisierung und Durchlässigkeit. Die Leistungsziele orientieren sich an allen drei Lernorten an den beruflichen Handlungskompetenzen gemäss Bildungsplan.

Zahlreiche Rückmeldungen im Rahmen der Anhörung des SBFI sowie die Reaktionen auf politischer und medialer Ebene zeigen, dass es nicht gelungen ist, parallel zur Anhörung des SBFI Ziel und Funktion der Umsetzungskonzepte und -instrumente ausreichend zu kommunizieren. Das liegt auch daran, dass sich die Bedeutung der dem Bildungsplan nachgelagerten Instrumente in jüngster Zeit stark verändert hat. So wurden bei der Umsetzung des Leitbilds «Berufsbildung 2030» auch die «Beschleunigung und Vereinfachung von Reformprozessen», «neue Instrumente» und die «Reduktion der Regulierungsdichte» gefordert. Und im Trendbericht «Digitalisierung und Berufsbildung – Herausforderungen und Wege in die Zukunft» aus dem Jahr 2018 wird beispielsweise im Kapitel «Wie können Bildungsverordnungen aktuell bleiben?» die Bedeutung der «Erhöhung von Flexibilität durch offener formulierte Zielvorgaben» betont, und «offener formulierte Bildungspläne», «optionale Ausbildungsteile» und «Umsetzungsmittel» werden als Lösungsansätze erwähnt. Ein Teil dieser Empfehlungen wurde inzwischen umgesetzt.

Eine berufliche Grundbildung wird auf drei Ebenen gesteuert:

- **Ebene I:** Die Bildungsverordnung beinhaltet die rechtssetzenden Elemente gemäss Artikel 19 des Berufsbildungsgesetzes (BBG) und Artikel 12 und 13 der Berufsbildungsverordnung (BBV).
- **Ebene II:** Der Bildungsplan beschreibt die Handlungskompetenzen. Daraus ergeben sich die Mindestanforderungen für die Ausbildung und der Maximalanspruch für das Qualifikationsverfahren.
- **Ebene III:** Die im Anhang 1 des Bildungsplans aufgeführten «Instrumente zur Sicherstellung und Umsetzung der beruflichen Grundbildung sowie zur Förderung der Qualität» konkretisieren den Bildungsplan.

Den Konzepten und Instrumenten der Ebene III kommt eine wichtige Rolle zu; sie ermöglichen die erforderliche Flexibilität und Anpassungsfähigkeit bei der Umsetzung. Aus diesem Grund wurden die Leistungsziele im Bildungsplan bewusst allgemein formuliert, damit sie auf der nachgelagerten Ebene der Umsetzungsinstrumente konkretisiert und bei Bedarf rasch aktualisiert werden können.

Berufsfachschulen

Die Inhalte für die Berufsfachschulen werden auf Ebene III konkretisiert. Die Umsetzungskonzepte für die Berufsfachschulen, der Bericht zu den Organisationsmodellen, die nationalen Lehrpläne für das eidgenössische Fähigkeitszeugnis (EFZ), für die Allgemeinbildung und für die lehrbegleitende Berufsmaturität (BM1), die Ausführungsbestimmungen zum Qualifikationsverfahren, die handlungsorientierten Lernmedien für den berufskundlichen schulischen Unterricht sowie weitere Hilfsmittel für die Umsetzung liegen vor. Bei

Redaktionsschluss dieses Geschäftsberichts liefen die Arbeiten zur breit abgestützten Fertigstellung der Umsetzungskonzepte und -instrumente für die Berufsfachschulen. Dazu wurde eine Arbeitsgruppe mit Lehrpersonen eingesetzt.

Die Akteure der kaufmännischen Grundbildung an den drei Lernorten werden durch die Umsetzungskonzepte und -instrumente sowie durch zielgruppenspezifische Angebote in ihrer Planungs- und Ausbildungsarbeit aktiv unterstützt. Mit diesem Vorgehen kann das nötige Vertrauen in die Konzepte aufgebaut und die Expertise im Umgang mit den Umsetzungsinstrumenten im Rahmen der laufenden Einführung der neuen kaufmännischen Grundbildung während der ersten drei Lehrjahre entwickelt werden. In diesem Zusammenhang kommt der geplanten formativen Evaluation des SBFI grosse Bedeutung zu.

Das Teilprojekt Aus- und Weiterbildung von Berufsbildungsverantwortlichen an den Berufsfachschulen ist gut angelaufen. Bei Redaktionsschluss dieses Geschäftsberichts haben die Weiterbildung und der Erfahrungsaustausch für die Schulentwickler/-innen, die Teamleiter/-innen und die Lehrpersonen der Berufsfachschulen Fahrt aufgenommen. Eine fünfte Workshoprunde mit den Schulentwicklern/-innen hat Anfang September 2021 stattgefunden. 63 Berufsfachschulen benutzen die digitale Lern- und Arbeitsumgebung. Rund 400 Schulentwickler/-innen waren im Rahmen der Erfahrungsaustausche aktiv und 2300 Lehrpersonen nahmen an der allgemeinen Weiterbildung teil. Zudem haben die Kooperationspartner – die Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung (EHB) und die pädagogischen Hochschulen von Luzern, St. Gallen und Zürich – ihr Weiterbildungsangebot für die Lehrkräfte und die Teamleiter/-innen in den Berufen des Detailhandels und der kaufmännischen Grundbildung aufgeschaltet.

Branchen und Betriebe

Die im September 2020 lancierten Umsetzungsprojekte der SKKAB, «Minimalstandards für die branchenspezifischen Umsetzungsinstrumente» und «Ausführungsbestimmungen zum Qualifikationsverfahren», wurden erfolgreich abgeschlossen.

Die Umsetzungsinstrumente für die betriebliche Bildung werden konsequent unter den Aspekten der Ausbildungsbereitschaft und der Lehrstellenförderung entwickelt. Sie sollen die Berufsbildner/-innen unterstützen und entlasten. So kann das heute gute Kosten-Nutzen-Verhältnis für die Lehrbetriebe beibehalten und die betriebliche Ausbildungskompetenz gestärkt werden.

Die Weiterbildungsmassnahmen für die Berufsbildungsverantwortlichen in den Lehrbetrieben und in den überbetrieblichen Kursen sind konzeptionell entwickelt und werden ab Herbst 2021 den Branchen zur Verfügung gestellt und durch diese mit branchenspezifischen Ergänzungen ab 2022 umgesetzt.

Diese Reformprojekte sind «too big to fail»

Die neue kaufmännische Grundbildung tritt in die Umsetzungsphase. Der Kanton Zürich hat in einer Vorstudie evaluiert, was das für die Berufsfachschulen bedeutet. Im Gespräch: Niklaus Schatzmann, Leiter Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich.

Welche bildungspolitische Bedeutung hat die Reform der kaufmännischen Grundbildung?

Mit den beruflichen Grundbildungen im kaufmännischen Berufsfeld und im Detailhandel werden die beiden grössten Berufsfelder einer Totalrevision unterzogen. Diese Tatsache verdeutlicht bereits die bildungspolitische Bedeutung des Projekts. 2019 stammten schweizweit 22 Prozent der Lehrabschlüsse – das waren absolut 13 500 von 61 000 – aus den kaufmännischen Grundbildungen. Betroffen sind 70 Berufsfachschulen mit rund 4000 Lehrpersonen, für die die künftige Ausrichtung des Unterrichts auf Handlungskompetenzen einem Paradigmenwechsel gleichkommt. Zudem muss die Ausbildungsbereitschaft von zigtausend Lehrbetrieben erhalten werden.

Der Kanton Zürich hat in einer Vorstudie untersucht, was die Reform für die Berufsfachschulen bedeutet. Warum?

Wir erkannten bereits früh, dass vor allem die Umstellung von der Fächer- auf die Handlungsorientierung für die Schulen sowohl organisatorisch als auch bezüglich der Weiterbildung der Lehrpersonen eine grosse Herausforderung darstellt. Jedoch konnten wir den effektiven Handlungsbedarf nicht abschätzen. Deshalb beauftragten wir Prof. Dr. Manfred Pfiffner von der PH Zürich mit dem Erstellen einer Vorstudie, um diese Fragen zu klären. Parallel dazu erarbeitete eine Gruppe von Lehrpersonen basierend auf dem provisorischen Tätigkeitsprofil und unter Leitung der Ectaveo AG, die auf Bildungs- und Organisationsgestaltung spezialisiert ist, Musterunterrichtseinheiten. So konnte abgeschätzt werden, was die Umstellung für die Vorbereitung und Durchführung des Unterrichts konkret bedeutet.

Welches sind die wichtigsten Erkenntnisse aus der Vorstudie?

An den Berufsfachschulen muss sich ein kollektives Verständnis für die Orientierung an Handlungskompetenzen entwickeln. Die Vorbereitung des Unterrichts setzt disziplinäres und interdisziplinäres Wissen voraus. Zudem muss die Lehrperson die Lern- und Arbeitssituationen des Lernenden im Betrieb kennen. Die ganze Umsetzung ist für die Lehrpersonen ein Paradigmenwechsel, der auch deren Rolle verändert. Die Lehrpersonen werden intensiver zusammenarbeiten und sich vertiefter absprechen müssen, als dies heute der Fall ist. Daraus resultiert ein beträchtlicher Weiterbildungsbedarf. Die Umsetzung erfordert zwingend Lernmedien, die auf die Handlungskompetenzen ausgerichtet sind. Da Handlungskompetenzbereiche die heutigen Fächer ersetzen, müssen auch die Schulorganisation und der Stundenplan grundlegend angepasst werden.

Was erwarten Sie von der SKKAB als Trägerin des Berufs «Kauffrau/Kaufmann EFZ» in der Umsetzungsphase?

Die SKKAB ist, grob gesagt, verantwortlich für die Erstellung und Einführung der betrieblichen Umsetzungsinstrumente sowie für die Einführung der Neuerungen bei den Lehrbetrieben und in den überbetrieblichen Kursen. Hierbei wird sie von den Kantonen unterstützt. Ebenfalls ist sie für die Erstellung der notwendigen Unterlagen für das Qualifikationsverfahren verantwortlich.

Wie sehen Sie die Rolle der Kantone bei der Einführung der Reform?

Die Kantone verantworten, wiederum grob gesagt, die Einführung an den Berufsfachschulen, welche auch die Weiterbildung der Lehrpersonen umfasst. Die SKKAB unterstützt diese Arbeiten, indem sie die notwendigen Lernmedien bereitstellt. Die Kantone sind darüber hinaus für die Aufsicht und eine allfällige Überprüfung oder Ergänzung der Bildungsbewilligungen der Lehrbetriebe zuständig.

Ein verbundpartnerschaftliches Gremium koordiniert die Einführung der Reformprojekte im kaufmännischen Berufsfeld und im Detailhandel. Ein solches Gremium ist ein Novum in der Berufsbildung. Was versprechen Sie sich davon?

Diese grossen Reformprojekte sind «too big to fail». Aufgrund der Grösse und der Komplexität der Umsetzung kamen die Verbundpartner zum Schluss, diese national zu koordinieren und die Finanzierung der notwendigen Arbeiten sicherzustellen. Damit soll eine möglichst einheitliche Umsetzung in den Kantonen erreicht werden.

Zur Person



Dr. Niklaus Schatzmann leitet das Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich seit September 2017. Er ist Vizepräsident der Schweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK) und vertritt diese im nationalen Koordinationsgremium (NKG) der Verbundpartner zur Umsetzung der Reformen im Detailhandel und in der kaufmännischen Grundbildung. Seit Januar 2021 ist Niklaus Schatzmann als Vertreter der Kantone Mitglied der Tripartiten Berufsbildungskonferenz. Diese steuert die Berufsbildung verbundpartnerschaftlich auf strategischer Ebene und entwickelt sie weiter.

Die Schulen stehen hinter der KV-Reform

Die auf aktuelle Arbeitssituationen ausgerichtete KV-Reform modernisiert die heutige kaufmännische Grundbildung. Sie macht die KV-Lehre praxisorientierter und digitaler. Die vielfältigen Anschlussmöglichkeiten werden gewahrt.

Von Dr. Esther Schönberger

Die SKKBS steht hinter dem vom SBFJ vorgegebenen Prinzip der Handlungskompetenzorientierung. Sie stützt damit das Berufsbildungsprinzip, bei welchem Inhalte vermittelt werden, die auf die Bedürfnisse von Wirtschaft und Gesellschaft ausgerichtet sind und somit im Arbeitskontext stehen. Diese Aufgabe erfüllen die Schulen zusammen mit den Betrieben und den überbetrieblichen Kursen. Die Schulen haben im kompetenzorientierten Unterrichten nach wie vor die Aufgabe, solides Grundlagenwissen zu vermitteln. Die allgemeinbildenden Unterrichtsinhalte werden weiterhin an der Schule integriert vermittelt.

Arbeitsmarktfähigkeit der Lernenden steht im Vordergrund

Aus Sicht der SKKBS bietet die KV-Reform eine riesige Chance sowohl für die Berufslernenden wie auch für die gesamte KV-Ausbildung. Die Ausbildungsinhalte sind noch stärker auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarkts, der verschiedenen Branchen und damit der Betriebe ausgerichtet, was einen höheren Praxisnutzen bedeutet. Schulseitig ist die KV-Lehre nach wie vor eine All-Branchen-Ausbildung. Dies führt zu einer erhöhten Arbeitsmarktfähigkeit unserer Lehrabsolvent*innen und garantiert auf der Arbeitgeberseite, dass weiterhin Lehrstellen angeboten werden.

Lehrpersonen vermitteln weiterhin Basiswissen

Die Rolle der Lehrpersonen ist zentral, sind sie doch für die Vermittlung des Basiswissens verantwortlich. Was sich in Zukunft ändert, ist, dass das aufgebaute Basiswissen schrittweise interdisziplinär vermittelt wird, das heisst, mehrere Fachinhalte werden kombiniert unterrichtet und auf konkrete Arbeitssituationen ausgerichtet. Genau diese Vermittlungsart wird neu mit Handlungskompetenzorientierung beschrieben und hilft den Lernenden, den Nutzen ihres Lernens am Beispiel zu begreifen.

USP (unique selling point) der kaufmännischen Ausbildung aus Schulsicht

Neben der interdisziplinären Anwendung des Grundlagenwissens wird die individuellere Betreuung und Förderung der Lernenden in zum Teil neuen Unterrichtssettings verstärkt. Die Lehrpersonen haben im Team die Aufgabe, die Lernenden in ihre Selbstständigkeit zu begleiten und ihre Selbstverantwortung zu fördern. Das ist anspruchsvoll, aber gleichzeitig auch sehr gewinnbringend.

Die Möglichkeit, in der KV-Ausbildung weiterhin zwei Fremdsprachen zu erlernen, wird als grosses Plus oder sogar als USP betrachtet. Die SKKBS steht hinter dem neuen Fremdsprachenkonzept und betrachtet dieses als innovativ und zukunftsträchtig.

Was es bei der Umsetzung zu beachten gilt

Wichtige Umsetzungsthemen wie die Weiterbildung der Lehrpersonen, das Gewährleisten der Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Ausbildungen (Berufsattest, kaufmännische Lehre und Berufsmatura) und die Ausgestaltung der integrierten Berufsmaturität sind wichtige Forderungen der SKKBS. Hier gilt es, gemeinsam machbare Lösungen zu finden und dem Innovationsgeist der reformierten Lehre Platz zu gewähren. In diesem Prozess hat das nationale Koordinationsgremium (NKG) der Verbundpartner bereits sehr gute Arbeit geleistet. Bereits heute wurden verschiedene Anpassungsvorschläge zur Bildungsverordnung und zum Bildungsplan berücksichtigt und nationale Weiterbildungsveranstaltungen für Schulentwickler*innen durchgeführt.

Fazit

Die SKKBS unterstützt den Anspruch, die KV-Lehre auf die Bedürfnisse der Wirtschaft auszurichten. Wir verfolgen damit weiterhin das Ziel, die Lernenden auf die Zukunft vorzubereiten, sodass sie eigenständig durchs Leben kommen.

Die SKKBS ist der Meinung, dass man den Mut haben muss, sich auf Neues einzulassen und sich darauf zu freuen. Bei den Umsetzungen an den Schulen können wir mitreden. Wir können in gewissen Bereichen etwas Eigenes, Spannendes kreieren. Das ist eine positive Erfahrung und eine Chance, die wir packen sollten!

Zur Person



Dr. Esther Schönberger ist Rektorin der KV Luzern Berufsfachschule. Sie ist Präsidentin der Schweizerischen Konferenz der Kaufmännischen Berufsfachschulen (SKKBS) und vertritt diese im nationalen Koordinationsgremium (NKG) der Verbundpartner zur Umsetzung der Reformen im Detailhandel und in der kaufmännischen Grundbildung.

Neuausrichtung der SKKAB

Die Delegiertenversammlung vom 5. September 2019 hat im Hinblick auf die anstehende Reorganisation der SKKAB beschlossen, den Vorstand und das Präsidium für zwei Geschäftsjahre zu wählen.

Wegen der hohen Arbeitsbelastung (siehe Seite 13 zur Arbeit des Vorstands) konnten die Fragen zur Neuausrichtung der SKKAB nicht wie geplant angegangen werden. Aus diesem Grund beantragt der Vorstand der Delegiertenversammlung, die Amtsdauer für den Vorstand und das Präsidium wiederum auf zwei Geschäftsjahre (2021/22 und 2022/23) festzulegen. Der Vorstand hat für diese Periode folgende übergeordnete Ziele verabschiedet:

- Kontinuität der Vereinsarbeit und Umsetzung der neuen kaufmännischen Grundbildung sicherstellen
- Das starke Netzwerk der SKKAB weiterentwickeln
- Ein Konzept für die Neuausrichtung der SKKAB im Hinblick auf die Delegiertenversammlung 2023 erarbeiten

Qualitätssicherung bei der Umsetzung

Erste Priorität hat für die SKKAB die Qualitätssicherung bei der Umsetzung der neuen kaufmännischen Grundbildung. Mit den Projekten «Minimalstandards für die branchenspezifischen Umsetzungsinstrumente» und «Ausführungsbestimmungen zum Qualifikationsverfahren» wurden wichtige Voraussetzungen dafür geschaffen. Die Delegiertenversammlung der SKKAB hat die Finanzierung der beiden Projekte am 3. September 2020 bewilligt.

In einem ersten Schritt haben sich acht Ausbildungs- und Prüfungsbranchen¹ zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, um gemeinsam branchenübergreifende betriebliche Umsetzungsinstrumente zu entwickeln. Diese ermöglichen in Kombination mit den Produkten aus dem Projekt «Minimalstandards für die branchenspezifischen Umsetzungsinstrumente» eine rasche und unkomplizierte Erarbeitung der branchenspezifischen Umsetzungsinstrumente sowie eine optimale Qualitätssicherung.

Mittlerweile beteiligen sich alle Branchen am Vorhaben, um die Produkte der Arbeitsgemeinschaft nutzen zu können. Das schont die Ressourcen der einzelnen Branchen, ohne dass zu einem späteren Zeitpunkt im Sinne der Qualitätssicherung die Abnahme der branchenspezifischen Instrumente durch die SKKAB erfolgen muss.

Überbetriebliche Kurse

Im zu Ende gehenden Geschäftsjahr hat der Vorstand eine breit abgestützte und fachlich begleitete Erarbeitung des Rahmenreglements der SKKAB für die überbetrieblichen Kurse (ÜK) und die Entwicklung von Vorgaben für die Erarbeitung der ÜK-Organisationsreglemente der einzelnen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen beschlossen.

Das ist ein nächster wichtiger Schritt zur Qualitätssicherung im Sinne der neuen Bildungsverordnung. Gemäss Artikel 29 ist die SKKAB als Trägerin der beruflichen Grundbildung «Kauffrau/Kaufmann EFZ» zuständig für die Qualitätssicherung der überbetrieblichen Kurse. Trägerin der Kurse ist die jeweilige Ausbildungs- und Prüfungsbranche. Sie ist für die Durchführung der ÜK zuständig.

¹ Bank, Dienstleistung und Administration (DA), Internationale Speditionslogistik (ISL), Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie (MEM-Industrie), Öffentliche Verwaltung / Administration publique / Amministrazione pubblica (ovap), Privatversicherung, santésuisse sowie Treuhand/Immobilien

Organe und Vertretungen

Vorstand

Im Geschäftsjahr 2020/21 traf sich der Vorstand zu 12 Sitzungen. Die Auswertung der SKKAB-internen Anhörung, die Überarbeitung des Fremdsprachenkonzepts, die Begleitung der Umsetzungsprojekte «Minimalstandards für die branchenspezifischen Umsetzungsinstrumente» und «Ausführungsbestimmungen zum Qualifikationsverfahren» sowie die Abstimmung mit der Projektleitung zu den Teilprojekten des nationalen Koordinationsgremiums zur Umsetzung der Reformen im Detailhandel und in der kaufmännischen Grundbildung machten diesen erhöhten Sitzungsrhythmus notwendig.

Im September und im Dezember 2020 sowie im Juli 2021 fanden Branchenanlässe statt. Diese dienten der Sicherstellung von Informationsfluss und Mitwirkung sowie der Planung von Arbeiten der Ausbildungs- und Prüfungsbranchen.

Zur Genehmigung der Anpassungen zur Bildungsverordnung und zum Bildungsplan sowie zur Verabschiedung des Ticket-Antrags an das SBFI nach Abschluss der SKKAB-internen Anhörung wurde die ausserordentliche Delegiertenversammlung vom 1. Dezember 2020 einberufen.

Die Mitglieder der Koordinationsgruppe «Berufsentwicklung und Projekte» waren in verschiedenen Gremien des Projekts «Kaufleute 2022» vertreten, der Vorstand als Ganzes bildete die Delegation der SKKAB in der Schweizerischen Kommission für Berufsentwicklung und Qualität (SKBQ) Kauffrau/Kaufmann EFZ.

Zur Vor- und Nachbearbeitung der Vorstandsgeschäfte trafen sich die Co-Präsidentinnen und der Geschäftsleiter zu regelmässigen Besprechungen.

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle hat sich im Geschäftsjahr 2020/21 neben dem Tagesgeschäft und der Führung des Sekretariats der SKBQ Kauffrau/Kaufmann EFZ insbesondere mit Aufgaben im Zusammenhang mit dem Projekt «Kaufleute 2022» befasst.

Eine besondere Herausforderung stellte die überdurchschnittlich hohe Anzahl von Anfragen aufgrund des politischen und medialen Interesses an der neuen kaufmännischen Grundbildung dar. In diesem Zusammenhang wurde die Information über die Website der SKKAB stark intensiviert. Weil in der öffentlichen Debatte Aussagen und Tatsachen nicht immer übereinstimmten, wurde beispielsweise ein «Faktencheck» in drei Sprachen publiziert

Vertretungen

Die SKKAB war im Geschäftsjahr 2020/21 durch folgende Mitglieder des Vorstands in ständigen Gremien und Arbeitsgruppen vertreten:

- Nationales Koordinationsgremium (NKG) der Verbundpartner zur Umsetzung der Reformen im Detailhandel und in der kaufmännischen Grundbildung: Roland Hohl
- Koordinationsausschuss Finanzen der Kantone für die kaufmännischen Abschlussprüfungen: Roland Hohl und Martina Oertli
- Beirat des Schweizerischen Observatoriums für die Berufsbildung an der Eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung (OBS EHB): Roland Hohl

Im Rahmen des Ausbildungskonzepts der Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung (EHB) für Prüfungsexperten/-innen wirken seit 2017 die folgenden Vertreter/-innen von Branchen in der «Kerngruppe für den Beruf Kauffrau/Kaufmann EFZ» für die Bearbeitung von Umsetzungsfragen mit:

- Marlise Vögtlin, IGKG Schweiz, Branche Dienstleistung und Administration (DA), Vertretung grosser Branchen
- Markus Bühlmann, Branche Bauen und Wohnen, Vertretung mittelgrosser Branchen und Branchengruppe PLH
- Priska Hauser, Branche Marketing & Kommunikation, Vertretung kleiner Branchen

Anhang

Kurzporträt

Die SKKAB wurde 2003 gegründet. Seit 2012 ist die SKKAB ein Verein und als Berufsbildungsverband Trägerin der beruflichen Grundbildung Kauffrau/Kaufmann EFZ.

Die SKKAB

- sichert die Qualität der kaufmännischen Grundbildung;
- passt die Ausbildung laufend den Erfordernissen der Zeit an;
- hält den Beruf Kauffrau/Kaufmann EFZ in seiner Vielfalt zusammen;
- pflegt den Informations- und den Erfahrungsaustausch zwischen den Branchen;
- vertritt die Interessen des Berufs gegenüber Behörden und Öffentlichkeit;
- vernetzt sich mit den Akteuren der kaufmännischen Grundbildung;
- engagiert sich für die positive Wahrnehmung des Berufs.

Der SKKAB gehören 21 kaufmännische Ausbildungs- und Prüfungsbranchen an. Sie sind Träger der überbetrieblichen Kurse und sind verantwortlich für den betrieblichen Teil der Ausbildung und des Qualifikationsverfahrens.

Mitglieder der SKKAB

- Automobil-Gewerbe
- Bank
- Bauen und Wohnen
- Bundesverwaltung
- Chemie
- Dienstleistung und Administration (DA)
- Handel
- Hotel-Gastro-Tourismus (HGT)
- Internationale Speditionslogistik (ISL)
- Marketing & Kommunikation
- Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie (MEM-Industrie)
- Nahrungsmittel-Industrie
- Notariate Schweiz
- Öffentlicher Verkehr
- Öffentliche Verwaltung / Administration publique / Amministrazione pubblica (ovap)
- Privatversicherung
- Reisebüro
- santésuisse
- Spitäler/Kliniken/Heime
- Transport
- Treuhand/Immobilien

Mitglieder des Vorstands

- Michel Fischer, Treuhand/Immobilien²
- Rafael Giobbi, Bank
- Roland Hohl, Geschäftsleiter, mit beratender Stimme²
- Matthias Hurni, santésuisse³
- Michael Kraft, Dienstleistung und Administration (DA)²
- Stephan Läderach, Notariate Schweiz³
- Martina Oertli, Öffentliche Verwaltung / Administration publique (ovap), Co-Präsidentin²
- Ueli Stursberg, Handel³
- Thomas Suter, Internationale Speditionslogistik (ISL)²
- Simon Werren, Privatversicherung³
- Regula Züst, Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie (MEM-Industrie), Co-Präsidentin³

² Koordinationsgruppe «Berufsentwicklung und Projekte»

³ Koordinationsgruppe «Qualität und Umsetzung»

Mitarbeitende der Geschäftsstelle

- Roland Hohl, Geschäftsleiter
- Ingrid Hertach, Sekretariate SKKAB und SKBQ Kauffrau/Kaufmann EFZ
- Christine Löffel, Stellvertretung Sekretariate

Christoph Brand, Brand AG Treuhand und Revisionen, Bern, ist mit der Führung des Finanz- und Rechnungswesens beauftragt.

Revisionsstelle

OBT AG, Zürich

Mitglieder der SKBQ Kauffrau/Kaufmann EFZ

- Roland Hohl, SKKAB, Präsident
- Fabienne Dorthe, SBBK
- Peter Engel, KSHW
- Michel Fior, SBFi
- Michel Fischer, SKKAB
- Rafael Giobbi, SKKAB
- Andreas Hösli, VSH
- Matthias Hurni, SKKAB
- Michael Kraft, KFMV
- Regula Kreyenbühl, SBBK
- Stephan Läderach, SKKAB
- Patrick Lisser, SBBK
- Martina Oertli, SKKAB
- Eva Palaiologos, KSHW (seit November 2020)
- Ueli Stursberg, SKKAB
- Thomas Suter, SKKAB
- Gabriel Wehrle, SKKBS
- Simon Werren, SKKAB
- Gabriel Willemin, SKKBS
- Christine Wüscher, KSHW (bis November 2020)
- Regula Züst, SKKAB

Mit beratender Stimme

- Michael Keck, BCH (seit Dezember 2020)
- Yvonne Widmer, BCH (seit Dezember 2020)

In der SKBQ Kauffrau/Kaufmann EFZ vertretene Organisationen

SBFI	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
SEFRI	Secrétariat d'État à la formation, à la recherche et à l'innovation
SEFRI	Segreteria di Stato per la formazione, la ricerca e l'innovazione
SBBK	Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz
CSFP	Conférence suisse des offices de la formation professionnelle
CSFP	Conferenza svizzera degli uffici della formazione professionale
SKKAB	Schweizerische Konferenz der kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen
CSBFC	Conférence suisse des branches de formation et d'examens commerciales
CSRFC	Conferenza svizzera dei rami di formazione e degli esami commerciali
KFMV	Kaufmännischer Verband Schweiz
SEC Suisse	Société suisse des employés de commerce
SIC Svizzera	Società svizzera degli impiegati del commercio
SKKBS	Schweizerische Konferenz kaufmännischer Berufsfachschulen
CSEPC	Conférence suisse des écoles professionnelles commerciales
CSSPC	Conferenza svizzera delle scuole professionali commerciali
KSHW	Konferenz Schweizer Handels- und Wirtschaftsmittelschulen
CECS	Conférence des écoles de commerce suisses
CSCS	Conferenza delle scuole di commercio svizzere
CSCS	Conferenza da las scolas medias commercialas svizras
VSH	Verband Schweizerischer Handelsschulen
BCH	Berufsbildung Schweiz
FPS	Formation professionnelle Suisse
FPS	Formazione professionale Svizzera
FPS	Formaziun profesionala Svizra